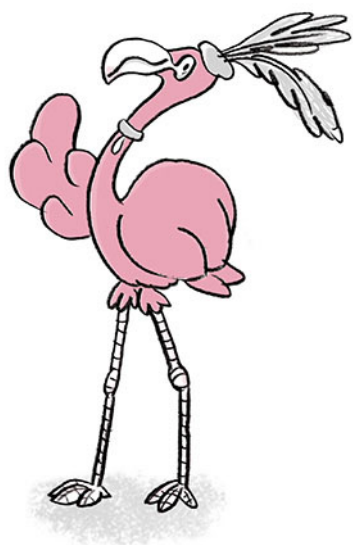


Leseprobe aus:



ISBN: 978-3-499-00166-6

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf www.rowohlt.de.



ALEX MILWAY

HOTEL
FLAMINGO



Aus dem Englischen
von Sophie Härtling

ROWOHLT TASCHENBUCH VERLAG



Die englische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
«Hotel Flamingo» bei Hot Key Books, Bonnier Zaffre Limited, London.
The moral rights of the author have been asserted.

Deutsche Erstausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg, April 2021
Copyright für die deutsche Übersetzung
© 2021 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg
Copyright © 2019 by Alex Milway (Text und Illustrationen)
Lektorat Christiane Steen
Covergestaltung any.way, Barbara Hanke / Cordula Schmidt,
nach dem Original von Piccadilly Press, Bonnier Zaffre
Coverabbildung Alex Milway, 2019
Satz aus der Dante MT
bei Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany
ISBN 978-3-499-00166-6

Das sonnigste Hotel der Stadt



Anna stieg aus dem Taxi und warf zum allerersten Mal einen Blick auf das Hotel Flamingo.

«Oh du liebe Güte – wie sieht das denn aus?!»



Das Hotel war nicht gerade ein schöner Anblick, und es sah vor allem ganz anders aus als auf dem Foto, das Anna in der Hand hielt. Seine Mauern waren grau, und der Putz blätterte ab, die Fenster waren zerbrochen, und die Drehtür klemmte.

Ein großer alter Bär zwängte sich durch die kaputte Tür. Er trug eine hellrote Uniform, und zwischen seinen großen Ohren saß ein winziger roter Hut.

«Willkommen im Hotel Flamingo», sagte der Bär und versuchte seiner Stimme einen fröhlichen Klang zu geben, «dem sonnigsten Hotel der Stadt.»

«Daran ist überhaupt nichts sonnig», sagte Anna. «Schauen Sie es sich doch mal an! Das Hotel Flamingo ist die reinste Bruchbude.»

Der Bär schaute traurig drein, als hätten ihn Annas Worte verletzt.

«Wie heißen Sie?», fragte Anna.

«Teddy Bär, Miss», sagte er mürrisch. «Ich bin der Portier.»



«Sie meinen, das Hotel ist immer noch geöffnet?», sagte Anna.

«Ja, Miss», antwortete der Bär. «Auch wenn wir seit drei Jahren keine Gäste mehr hatten.»

Anna nahm ihren Koffer und ging auf die Eingangstür zu.

«Mr. Bär», sagte sie. «Ich bin die neue Eigentümerin des Hotels Flamingo. Von jetzt an werden sich die Dinge hier ändern.»

Der Bär richtete sich kerzengerade auf. «Sie sind die neue Chefin?» Mit seiner kräftigen Pfote stieß er die kaputte Tür auf. «Nach Ihnen, Miss!»



Anna trat durch die Tür in die Eingangshalle. Der Anblick ließ ihr Herz sinken. Innen sah das Hotel genauso schäbig aus wie von außen. Spinnweben zogen sich wie Vorhänge von Wand zu Wand, und eine dicke Staubschicht bedeckte den Teppichboden.

Anna hätte es nicht beschwören können, aber sie fand, dass es nach alten, schimmligen Socken mit einem Hauch von Zitrone stank.

Sie seufzte. «Wir haben wirklich eine Menge Arbeit vor uns!»

Sie ging hinüber zur Rezeption, die einmal richtig beeindruckend gewesen sein musste. Dort lag ein Lemur mit Ringelschwanz über dem Tresen.



Anna stieß ihn einmal kräftig gegen die Schulter. Der Lemur fuhr hoch und sah sie mit großen Augen an.

«Viel zu tun, Mr. Lemmy?», fragte Anna, die einen Blick auf sein Namensschild geworfen hatte.

Der Lemur gähnte. «Hab mich richtig verausgabt», sagte er und rieb müde seine Augen.

«Das merke ich», sagte Anna.

Es kostete einige Mühe, Lemmy morgens in Schwung zu bekommen, aber er hatte ein exzellentes Gedächtnis, wenn es um Gäste und deren Wünsche ging – was ja eigentlich auch die Hauptaufgabe eines Empfangschefs ist.

«Welchen Tag haben wir heute?», fragte Lemmy.

«Wie bitte?», sagte Anna.

Es war wirklich *ziemlich* lange her, seit Lemmy das letzte Mal mit einem Gast gesprochen hatte.

«Verzeihung», sagte er und wischte den Staub vom Tresen. Er schlug ein großes ledergebundenes Gästebuch auf und nahm einen Stift. «Welches Zimmer wünschen Sie, Miss? Eine Suite oder –»

«Ein Zimmer?», sagte Anna. «Ich brauche ein Büro. Das ist mein Hotel, es gehört mir!»

«Ihr Hotel?», fragte Lemmy. Auf einmal stand er kerzengerade und strich sich mit der Hand über den Anzug.

«Genau», sagte Anna. «Meine Großtante Mathilde hat es mir vererbt, und jetzt bin ich dafür verantwortlich.»



Lemmys runde Augen wurden noch größer. «Es tut mir ja so leid, Miss», sagte er und deutete auf eine matt lackierte Tür hinter ihm. «Das Büro ist dort, aber es herrscht ein ziemliches Durcheinander ...»

«Hier herrscht überall ein ziemliches Durcheinander», sagte Anna. «Wo sind denn die ganzen Angestellten? Die Reinigungskräfte? Die Kellner?»

«Die haben schon vor langer Zeit gekündigt», sagte Teddy Bär, der in der Eingangshalle herumlief. «Nur Lemmy und ich sind übrig geblieben, Miss.»

Anna schüttelte missbilligend ihren Kopf. «Es braucht mehr als einen Bären und einen Lemuren, um ein Hotel zu führen», sagte sie.

«Da haben Sie recht, Miss», sagte Teddy. «Aber es ist kein Geld mehr da, um uns zu bezahlen. Ganz zu schweigen von anderen Mitarbeitern. Der Safe ist leer.»

«Wenn Sie kein Gehalt bekommen, warum sind Sie dann noch hier?», fragte Anna.

«Weil das hier unser Zuhause ist», sagte der Bär aus tiefstem Herzen. «Das war es immer, und das wird es immer sein.»

Wenigstens war den beiden das Hotel wichtig. Anna schritt durch die Eingangshalle und vermaß sie mit den Blicken wie ein Kapitän sein neues Schiff.

«Von nun an ist es auch mein Zuhause», sagte Anna. «Und wenn wir alle zusammen hart daran arbeiten, wer weiß, was wir erreichen können?»



Die große Führung

Das Hotelbüro war schon seit Jahren nicht mehr benutzt worden. An den Wänden hingen Bilder der Besitzer vergangener Zeiten, und Anna konnte sogar ihre Tante Mathilde auf einem Gemälde entdecken, die stirnrunzelnd auf sie herabblickte.



Überall stapelten sich Papiere.

«Er muss hier irgendwo sein, ich bin sicher, Miss», murmelte Teddy Bär und schob einen Berg von Umschlägen zur Seite, unter denen schließlich ein Schreibtisch zum Vorschein kam.

«Vielen Dank», sagte Anna.

«Hier ist auch ein Stuhl», sagte Teddy. Er nahm einen schmutzigen Blumentopf von einem schäbigen braunen Stuhl.



«Was ist mit diesem Hotel geschehen, Mr. Bär?», fragte Anna.

«Das ist eine lange und traurige Geschichte», sagte Teddy. Seine Augen wurden feucht.

«Wir waren das einzige Hotel in der Stadt, bis Mr. Rüpel ein riesiges Hotel direkt auf dem Hügel baute, das Glitz. Sie haben all unsere Mitarbeiter und unsere Gäste abgeworben. Das Glitz war so schillernd, neu und exklusiv, da konnten wir nicht mithalten.»

Anna hörte weder gern vom Glitz noch von Mr. Rüpel.

«Dieses Hotel muss aber einmal etwas ganz Besonderes gewesen sein», sagte Anna.

«O ja, das war es!», sagte Teddy. «Das Hotel Flamingo war der freundlichste Ort auf dem *Boulevard der Tiere*, und im Gegensatz zum Glitz waren bei uns alle Geschöpfe willkommen – sogar Warzenschweine. Selbst an dunklen Tagen schien im Hotel Flamingo die Sonne.»

«Das sonnigste Hotel der Stadt», sagte Anna.

«So ist es, Miss», sagte Teddy Bär.

«Dann ist es genau das, was wir wieder erreichen wollen», sagte Anna. «Wir müssen das sein, was das Glitz nicht ist. Wir müssen persönlich und gastfreundlich sein, sodass die Sonne wieder auf dem *Boulevard der Tiere* leuchtet.» Anna stand auf. «Ich möchte, dass Sie mir alles zeigen», sagte sie. «Jetzt sofort.»

«Alles?», fragte Teddy.

«Kein bisschen weniger», sagte Anna.

«Wie Sie wollen, Miss», sagte Teddy Bär.

Die Führung startete in der Eingangshalle im Erdgeschoss. Hier befand sich das Restaurant, in dem jede Menge wacklige, windschiefe Tische standen. Es gab allerdings keinen einzigen Stuhl. Daneben lag die Piano Lounge mit einem wild gemusterten Teppich, von dessen Anblick Anna beinahe übel wurde. Dem Flügel fehlten

drei Tasten, und er war völlig verstimmt – aber wenigstens *gab* es einen Flügel, dachte Anna.



Von da aus wagten sie sich auf die mit Unkraut überwucherte Terrasse, wo auch der Swimmingpool zu sehen war. Das Becken war leer und überall undicht, erzählte Teddy, obwohl die Seevögel darin nach Regengüssen immer gern ein Bad in den Pfützen nahmen.

Seitlich von der Terrasse lag ein durchlöcherter Tennisplatz, dessen zerschlissenes Netz trostlos im Wind flatterte. Hinter dem Tennisplatz begannen die Sanddünen.



«Dahinter ist das Meer, Miss», sagte Teddy Bär. «Wir haben das Glück, dass man von beiden Seiten des Hotels das Meer sehen kann!»

«Wie wunderbar», sagte Anna aufgeregt. Jeder Gast sollte von seinem Zimmer Meerblick haben, dachte sie.

Je mehr Anna vom Hotel Flamingo zu sehen und zu hören bekam, umso begeisterter war sie.

«Und wie steht es mit den Zimmern?», fragte sie hoffnungsvoll.

«Es gibt insgesamt fünfzig auf vier Stockwerken, Miss», sagte Teddy Bär, als sie ins Hotel zurückgingen. «Wir haben auch einen Aufzug, wenn Sie den benutzen wollen ...?»

«Ich nehme lieber die Treppe», sagte Anna. «Der Aufzug ist bestimmt kaputt, wie alles hier ...»



«Sehr vernünftig, Miss», sagte Teddy Bär.

Die großzügige Treppe, die sich auf dem Absatz noch einmal teilte, führte in einem Bogen in den ersten Stock.

«Der Wellnessbereich ist auf der vierten Etage», sagte Teddy, der ein wenig außer Atem war. «Und natürlich gibt es die Fürstensuite im Penthouse ganz oben. Ansonsten sind die Zimmer alle gleich.»

Im ersten Stock angekommen, betrat Teddy den dunklen Flur. Er schaltete die Deckenbeleuchtung an – es knisterte kurz, bevor die Glühbirne explodierte, dann war alles wieder dunkel. Teddy Bär brummte bekümmert. Er fand seinen Schlüsselbund, tastete nach einer Tür und schloss sie auf.

«Treten Sie ein, Miss», sagte er.

Die Vorhänge waren zurückgezogen, und Tageslicht fiel in den Raum. Anna konnte aus dem Fenster direkt auf den *Boulevard der Tiere* blicken, mit seinen farbenfrohen Geschäften und dem bunten Treiben, und auf die unverkennbare Pracht des Glitz oben auf dem Hügel. Ihr Herz setzte kurz aus, denn dort, weiter hinten, erstreckte sich der weiße Sandstrand und das herrlich schimmernde Meer.

Der *Boulevard der Tiere* war ein Juwel, und genauso ein Juwel war das Hotel Flamingo, trotz seiner heruntergekommenen Erscheinung. Anna war sicher, dass es mit ein bisschen Arbeit bald wieder das beste – und sonnigste! – Hotel der Stadt sein würde.



Eine Welle der Aufregung ergriff sie. «Mr. Bär!», rief sie. «Alles, was dieses Hotel braucht, ist ein bisschen Liebe und Fürsorge.»

«Sollten wir nicht auch ein bisschen sauber machen, Miss?», fragte Teddy Bär.

«Alles, was dieses Hotel braucht, ist ein bisschen Liebe und eine ordentliche Säuberung», korrigierte sich Anna. «Und wir sind die Richtigen dafür!»

«Das sind wir, Miss», sagte Teddy Bär freudestrahlend.

[...]